

**Zeitschrift:** Schweizer Kunst = Art suisse = Arte svizzera = Swiss art

**Herausgeber:** Visarte Schweiz

**Band:** - (1974)

**Heft:** 5

**Artikel:** Albert Rüegg

**Autor:** Brunner, Max

**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-625683>

#### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

#### Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

#### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 19.01.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**



*Mädchen mit weisser Mütze, 1972*

## Albert Rüegg

*Albert Rüegg*, geboren 1902 in Zürich, schuf mit seinen Werken ein vollständiges Bild der Arbeitsintensität und der Reife der künstlerischen Sprache, die er sich angeeignet hat. Während einer vierjährigen Lehrzeit als Graphiker besuchte er die Kunstgewerbeschule Zürich und anschliessend diejenige in München. Zahlreiche Reisen ergaben künstlerische Niederschläge der Eindrücke, die seinen lebhaften Geist auf Schritt und Tritt überfielen. In einer ersten Skizze, oft als Wachskreidezeichnung gestaltet, sucht er den persönlichen Eindruck festzuhalten. Mit jenen künstlerischen Mitteln, die er seit mehr als 20 Jahren ausgebildet hat, und denen nach 1950 durch eine Verstärkung der Farbklänge die bestimmenden Obertöne zugefügt wurden, wird das Bild verdichtet. Aus der Spannung der Naturform und der



künstlerischen Aussageform entfaltet sich dann mit ganzer Macht der Übersetzungsprozess zur eindeutigen Charakterisierung der vieldeutigen Erscheinung und zu deren Niederschlag in der bildmässigen Einheit. Es handelt sich vielmehr um die phantastische Darstellung des Kern des Motivs als um dessen oberflächliche Formnachahmung. Die Farbe bleibt immer autonom, d. h. sie gehorcht ausschliesslich den dem Künstler eigenen Gesetzmässigkeiten und bindet sich nicht an die Lichterscheinung. Aber sie strotzt von komprimierter Ausdruckskraft und feingetöntem Stimmungsgehalt. Der inneren Festigkeit der Darstellung dient auch der Hang zur Einfügung der Motive in die zweidimensionale Fläche unter Ablehnung der optischen Perspektive.  
*Max Brunner: Aus «Zürcher Chronik»*